



Landeshauptstadt München, Direktorium
Meindlstr. 14, 81373 München

**An das
Referat für Stadtplanung und Bauordnung**

Vorsitzender:
Markus S. Lutz
Kraelerstr. 4
81373 München
ba@markus-lutz.com

Geschäftsstelle:
Meindlstr. 14, 81373 München
Telefon: 233 33881
Telefax: 233 33885
E-Mail: bag-sued.dir@muenchen.de

München, 04.10.2018

A N T R A G

Adressat:
Lokalbaukommission - AZ: 602-1. 1-2018-14877-23
Investor „DAV Kletter- und Boulderzentren München e.V.“
Grundeigentümer Landeshauptstadt München

**Stellungnahme des Sendlinger Bezirksausschusses zum Bauantrag vom 06.06.2018
auf Erweiterung / Neubau einer Boulderhalle in der Bezirkssportanlage am
Dietramszeller-Platz, Thalkirchner Strasse 207:**

**Der Sendlinger Bezirksausschuss lehnt jegliche bauliche Erweiterung
der Kletteranlage an der Thalkirchner Straße 207 ab.**

Begründung :

1.

Im Vordergrund der Ablehnung stehen ökologische Gründe.

Die bestehende, Europas größte Kletteranlage liegt in einem bauplanerisch und ökologisch höchst sensiblen Bereich. Der Flächennutzungsplan weist die Bezirkssportanlage am Dietramszeller Platz aus als „Allgemeine Grünfläche / Sportanlagen“, schraffiert als „übergeordnete Grünbeziehung“ mit der Funktion Frischluftschneise von der Isar über die Neuhofener Anlagen, die Kleingartenanlage Südwest 24 zum Sendlinger Wald.

Wir sind damit bauplanungsrechtlich im Außenbereich - § 35 BauGB - , wo die Errichtung baulicher Anlagen grundsätzlich nicht zulässig ist.

Ausnahmsweise können Bauwerke zugelassen werden, die dem Freisport = Sportausübung im Freien dienen, nicht aber Bauwerke oder Hallen für den Indoor-Sport, so wie jetzt vom Trägerverein als Boulderhalle beantragt.

In unmittelbarer Nachbarschaft zum DAV-Kletterzentrum wurde auf dem Gelände der Kleingartenanlage in der Schäftlarnstraße 24 bereits ein Bauantrag eines Investors durch den Sendlinger Bezirksausschuss und die Lokalbaukommission abgelehnt. Die Ablehnung wurde zwischenzeitlich durch das Verwaltungsgericht bestätigt. Diese Ablehnung soll durch eine Genehmigung in unmittelbarer Nachbarschaft nicht konterkariert werden.

2.

Der Sendlinger Bezirksausschuss ist sich seiner Verantwortung auch für Spiel und Spaß, die Trainingsmöglichkeiten für Kletterer und Boulderer, auch für die wirtschaftlichen Interessen des Trägervereins durchaus bewusst.

Wir tragen aber auch Verantwortung für das Grün in unserer Stadt und unserem Stadtbezirk. München ist ohnehin die am höchsten versiegelte Stadt der Republik und der Druck auf unsere Grünflächen wächst beständig durch Zuzug, Nachverdichtung und Flächenfraß. Unsere Grünflächen sind aber nicht jedermanns Baulandreserve.

3.

Aus Sicht des Sendlinger Bezirksausschusses hätte die Kletteranlage bereits 1989 in der Bezirkssportanlage aus rechtlichen und ökologischen Gründen nicht gebaut werden dürfen.

Beim Erweiterungsbau 2011, der immerhin den kleinen Fußballvereinen und dem Jugendtreff Ersatzunterkünfte gab, wurde der Trägerverein durch den Sendlinger Bezirksausschuss unmissverständlich darauf hingewiesen, dass jetzt Schluss ist, an künftige bauliche Erweiterung gar nicht erst gedacht werden sollte.

4.

Zu den vorgetragenen ökologischen Gründen gehört auch, dass der Sendlinger Bezirksausschuss die Wachstumseuphorie des DAV-Trägervereins nicht teilt.

Wir beherbergen gerne die bisherige Anlage im Bestand, Klettern und Bouldern für Sendlinger Sportler, Familien und Kinder. Aber eine noch größere größte europäische Kletteranlage, mit noch mehr Besuchern, noch mehr Autos und noch mehr Umsatz wollen und brauchen wir in Sendling nicht.

5.

Es ist auch nicht ersichtlich, warum Europas noch größere Kletteranlage ausgerechnet in unserer Grünanlage in Sendling gebaut werden muss.

Der Naturkontakt wird vom Boulderer ohnehin nicht gesucht, er treibt Sport in der Halle. Und die Halle kann überall stehen, an jeder Ausfallstraße, in jedem Gewerbegebiet – ohne damit irreparable Schäden an unseren Grünreserven anzurichten.

6. Parkplätze:

Das Versprechen des Trägervereins 1993, dass die meisten Kletterer ohnehin mit dem Fahrrad kommen und deshalb den Anwohnern keine Parkplätze wegnehmen würden, wurde nicht eingehalten, weil von vorneherein unrealistisch.

Wir haben seit Errichtung der Kletteranlage im Jahr 1993 einen permanenten Streit zwischen den Kletterern und den Anwohnern im südlichen Brudermühlviertel und rund um den Pullacher Platz um die wenigen, letztendlich den Anwohnern zustehenden Parkplätze im öffentlichen Straßenraum.

Dass der Bauantrag bei der beabsichtigten Erhöhung der Nutzerzahlen der Anlage, lediglich die Notwendigkeit eines zusätzlichen Stellplatzes einräumt, wirkt zynisch.

Auch das Vereinsangebot, „Wer nicht mit dem Auto kommt, kriegt ein Erfrischungsgetränk geschenkt“, zeigt, dass dem Trägerverein seine Nachbarschaft ziemlich egal ist.



Markus S. Lutz

Vorsitzender des Sendlinger Bezirksausschusses